

Wiemeleer Dampfboot.

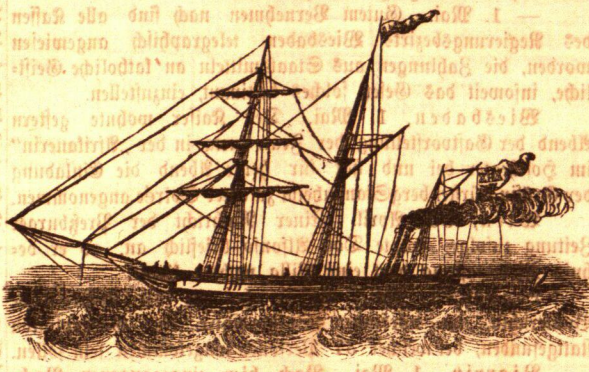
No. 102.

1875.

Dienstag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. Nummer 2 1/2 Mark,
mit Postlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark
Für Ausland 3 Rubel pro halbes Jahr.



den 4. Mai.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corvus-Spaltheile von Abonnenten
mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten
und Anwärtern mit 20 R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1/2spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nachmittags
2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

Tags-Chronik.

Den 4. Nachm. 2 Uhr, in der Parthischen Pfand-Verkauf von Pfändern.

Politische Wochenübersicht.

Die Lage hat sich in der abgelaufenen Woche vollkommen
verändert. Wie man ersieht, hatte der Deutsche Kaiser schon am 15. d. M. auf einem Ballfest der Fürstin
Bachfeld dem Französischen Militärbefehlshaber Fürsten Po-
gnac gesagt, man habe Deutschland und Frankreich brouilliren
wollen, aber Alles sei jetzt beigelegt. Auch mit Italien scheint
Alles wieder gut zu stehen. Die Zusammenkunft in Florenz
ist nicht zu Stande gekommen, dagegen ist der Deutsche
Kronprinz von Florenz nach Neapel gereist, um dort dem
König von Italien seinen Besuch abzustatten. Herr von
Reudell begleitete ihn. Rom wurde ohne Aufenthalt passiert.
Man hatte sich auf diese Wiederannäherung übrigens von vorn-
herein eingerichtet, denn zu drei Personen im Gefolge des
Deutschen Kronprinzlichen Paares gehört die Gräfin Dönhoff,
Stieftochter des italienischen Ministerpräsidenten Minghetti.

Das Abgeordnetenhaus schreitet in täglichen Sitzun-
gen in der Ordnung fort. — Das Provinzialabstammungsgesetz ist
noch während der vorigen Woche in dritter Lesung in voller
Lebereinstimmung mit der Regierung festgestellt worden. In-
zwischen ist auch der Gesetzentwurf über die Verwaltungsge-
richte zur weiteren Lesung und Annahme im Hause gelangt
und das Herrenhaus wird hiernach alsbald in der Lage sein,
die Vorlagen über die Verwaltungsreform in ihrem Zusammen-
hange in Verathung zu nehmen. Ebenso hat das Abgeord-
netenhaus seit vorigem Sonnabend die Vorlage in Betreff der
Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden in
weiter Lesung verathen und in der Hauptsache nach den in
der Kommission vereinbarten Vorschlägen angenommen.

Außer den erwähnten Gesetzen wird das Abgeordnetenhaus in
nächster Zeit voraussichtlich noch den Gesetzentwurf in Betreff
der Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften sowie den
Entwurf wegen Anlegung und Bedienung von Straßen und
Plätzen und möglicherweise noch den Gesetzentwurf über das
Vormundschafswesen verathen, jedenfalls aber in der letzten
Woche vor Pfingsten noch die zweite Verathung in Betreff der
Aushebung der Verfassungartikel 15, 16 und 18 erledigen.
— Demnach wird das Abgeordnetenhaus nach der ange-
strengten Thätigkeit von drei Monaten vermuthlich eine etwa
vierzehntägige Unterbrechung seiner Verathungen eintreten lassen.
— Der Schwerpunkt der parlamentarischen Arbeiten wird, dann
zunächst in's Herrenhaus fallen, in welchem die mannigfachen
wichtigen Aufgaben der Gesetzgebung wie zuverlässlich zu er-
warten steht, einem glücklichen Abschlusse zugeführt werden
dürften.

Die Einbringung des Klostergesetzes schien seit der
Abreise des Kaisers nicht gerade an Chancen gewonnen zu
haben. Neuerdings wird jedoch das Gesetz, das die Kaiserliche
Genehmigung zur Vorlegung des Gesetzes aus Wiesbaden in
Berlin eingetroffen ist.

In Bayern werden die für den Herbst bevorstehenden
Landtagswahlen schon ihren Schatten voraus. Die ultramon-
tanen Blätter haben die Wahlagitation bereits begonnen. Zu-
nächst allerdings in der negativen Richtung einer furchtbaren
Rustung unter den „Abgefallenen“ und den „Verdächtigen.“
Ein Korrespondent der „Donauzeitung“ theilt dem genannten
Blatte mit, daß er die sämtlichen Abstimmungen während des
letzten Landtages notirt und die „Wackelmänner“ sämmtlich
mit einem Strich gekennzeichnet hat, ein Verzeichniß, welches
er seiner Zeit veröffentlichen will.

Die sächsischen Landtagswahlen scheinen sich
neben und nach den Bayerischen zu einer bedeutenden Phase
für die innere Deutsche Parteilosstellung entwickeln zu wollen
wie in dem zweiten, so ringt auch in dem dritten Deutschen
Staate der Partikularismus um die Oberherrschaft. Nach der
nationalliberalen und der Fortschrittspartei hat sich dort jetzt
auch eine „konservative Partei“ gebildet, welche indeß lediglich
partikularistische Tendenzen verfolgt. In Dresden hat die
betreffende Vereinsbildung stattgefunden. Diese Landtagswahlen
allerdings nicht wie in Bayern durch konfessionelle Gegensätze
unterstützt; nichtsdessenweniger ist der Sächsische Partikularismus
an sich bedeutend härter, verbissener und undeutscher als der
bayrische, wozu die unglückliche Geschichte des Landes an
meisten beitragen mag.

Trotz aller officiellen Friedensbetreibungen dauern die
Französischen Kämpfe mit fieberhafter Anstrengung
fort. In der letzten Woche hat der Marschall Mac Mahon

wieder eine große Anzahl von Reserveoffizieren der Infanterie
ernannt, die zur Komplettirung der Lücke in die einzelnen
Armeekorps vertheilt werden sollen. Auch der Streit über die
Verstärkung der Französischen Infanterieabtheilungen ist jetzt ent-
schieden; die guten „demokratischen“ Organe, welche nur von
einer Veränderung dieser Kadres wissen wollen, arbeiten mit
dieser Behauptungen unwissentlich für die Französischen Kriegs-
gelüste. Der Sachverhalt war einfach folgender: Anfangs
zählte das Französische Infanterieregiment 3 Bataillone à 6
kleine Kompagnien. Die Erfahrungen des letzten Feldzuges
haben indeß das Nothwendige in der neuartigen Förmung die
taktische Einheit bildet. Man verringerte also bei sich gleich-
bleibender Stärke die Bataillone, die Kompagniezahl auf 4 und
brachte die einzelne Französische Kompagnie auf eine der Deut-
schen ebenbürtige Größe. Jetzt plötzlich hat man die Regi-
menter mit je zwei Bataillonen verstärkt; dieselben rücken also
fünftens mit 4 Bataillonen oder 16 großen Kompagnien in das
Feld. Mit einem Wort, die Französische Infanterie ist um
33 1/2 Procent verstärkt worden, das ist eine einfache Wahr-
heit, über welche keine Verdrehung hinweghilft. — Mit dem
Verstärkung der schwarzen Punkte von politischer Horizonte
ist der Parteienkampf im Innern von Neuem erwacht. Wie es
scheint, werden die entschiedenen Republikaner eine besondere
Energie bei den bevorstehenden Wahlen zum Senat entwickeln.
Epochenmachend hat eine Rede Gambetta's in Velleville über
die Bedeutung des Senats gewirkt; die Majorität vom 25. Fe-
bruar ist dadurch nicht unerheblich gefährdet worden.

In England entsetzt man jetzt die Früchte übel ange-
brachter Toleranz. Dreizehn ultramontane Bischöfe haben
sich erkühnt, auf hochpolitischen Gebieten Demonstrationen zu
machen, die mit den Gefinnungen der Regierung in herbem
Widerspruch stehen. Einen solchen Namen verdient ihr Col-
lektivschreiben an die Deutschen und Schweizerischen
Bischöfe, worin Bekreue zum Verharren in ihrer Opposition
gegen die Staats- und Reichsgesetze bekräftigt und ernun-
thigt werden. Dieser Mißbrauch streift schon stark in das
internationale Gebiet hinüber; das möglichst zu meiden doch
sonst eine Hauptaufgabe der heutigen Politik Englands ge-
wesen ist.

In Belgien hat der Zwischenfall mit Deutschland dem
Uebermuth der Alexikalen doch als Warnung gedient. Nach
einermüth Strauben hat der Bischof von Lüttich sich entschlossen,
die so viel Aufregung hervorruhende neueste Jubiläumspre-
cession abzubestellen. — Die Nachricht des „Echo du Par-
lement“ von der in Berlin überreichten Denkschrift des Mi-
nisters Malou wird für erfunden erklärt. Die Unterthung
gegen Duchesne wird eifrig fortgesetzt. Ueber eine Antwort
des Brüsseler Cabinets auf die zweite Deutsche Note, von
welcher einzelne Blätter berichten, ist bis jetzt hier nichts
bekannt.

Spanien hat endlich der Deutschen Flagge für die
bekannte „Ranz-Affaire“ Genugthuung geleistet. Am
28. d. M. wurde die von der Gesandtschaft Guetaria neben der
Spanischen angehefte Deutsche Flagge von einem Spanischen
Kriegsschiffe mit 21 Salutschüssen begrüßt, welchen Gruß die
Deutsche Korvette „Augusta“ in gleicher Weise erwiderte.
In Folge dessen sind die Kriegsschiffe „Augusta“ und „Alba-
troch“ aus den Spanischen Gewässern abberufen worden und
nur der „Mantillus“ wird daselbst ferner die Deutschen Inter-
essen wahren. — König Alfons wird sich in den nächsten
Tagen in das Hauptquartier der Nordarmee begeben.
Alles ist bereit, um auf der ganzen Linie die Feindseligkeiten
entschieden wieder aufzunehmen. Zugleich wird mitgetheilt,
daß Cabrera wiederum handelnd eingreifen werde.

In Konstantinopel hat wieder einmal eine jener
plötzlichen Katastrophen stattgefunden, welche den seit einem
Jahre im Amte befindlichen Großvezier Hussein Pasha
das Reich stürzte. Der neue Großvezier Essad Pasha ist
von Beruf Militär und hat in seinen verschiedenen amtlichen
Stellungen, namentlich auch als Kriegsminister, großes orga-
nisiatorisches Talent entwickelt. Seit seiner außerordentlichen
Ernennung an den Vorkrieg hat er mit großer Auszeich-
nung entpanden. Wirler Hof, wo für Deutschland stets die
lebhaftesten Sympathien gezeigt und ist deshalb die Wieder-
ernennung des jungen Diplomaten zum Großvezier auch für
das Reich von nicht geringerer Bedeutung. Der neue Kriegs-
minister General Ali Saib Pasha stand als Kaimatane
des Seraskierats bisher schon factisch dem Kriegsministerium
vor, da der Großvezier Hussein Pasha, der zugleich
nominaler Kriegsminister war, von der Leitung der allgemei-
nen Geschäfte so in Anspruch genommen wurde, daß er sich

seinem Spezialresort nur wenig widmen konnte. Saib Pasha
gilt für einen innigen Vertrauten des jungen Prinzen Süs-
luff Izzeddin, des ältesten Sohnes des Padschah, welchen
sein Vater gern zum Thronfolger machen möchte.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 1. Mai. Der Gesetzentwurf wegen Auf-
hebung der geistlichen Orden und Ordenskongregationen ist
nunmehr dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Derselbe hat
folgenden Wortlaut: Entwurf eines Gesetzes, betreffend die
geistlichen Orden und ordensähnlichen Congregationen der
katholischen Kirche. Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König
von Preußen verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser
des Landtages für den Umfang der Monarchie, was folgt:

§. 1. Alle Orden und ordensähnlichen Congregationen
der katholischen Kirche sind vorbehaltlich der Bestimmung des
§. 2. von dem Errichte der Preussischen Monarchie aus-
geschlossen. Die Errichtung von Niederlassungen derselben ist
untert. Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen dürfen
vom Tage der Verkündung dieses Gesetzes ab neue Mit-
glieder unbeschadet der Vorschriften des §. 2. nicht aufneh-
men und sind binnen sechs Monaten auszulösen. Der Minister
der geistlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, diese Frist für
Niederlassungen, welche sich mit dem Unterricht und der Er-
ziehung der Jugend beschäftigen, um für deren Ertrag durch
anderweitige Anstalten und Einrichtungen Zeit zu lassen, bis
auf vier Jahre zu verlängern. Zu derselben Zeit nach Ablauf
dieses Zeitraums einzelnen Mitgliedern von Orden und ordensähnlichen
Congregationen die Bewilligung gewähren, Unterricht zu erteilen. §. 2. Nieder-
lassungen der Orden oder ordensähnlichen Congregationen,
welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, bleiben
vorbestehen, sie können jedoch jezeit durch königliche Ver-
ordnung aufgehoben werden; bis dahin die Minister des
Innern und der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt; ihnen
die Aufnahme neuer Mitglieder zu gestatten. §. 3. Die fort-
bestehenden Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen
Congregationen sind der Aufsicht des Staats unterworfen.
§. 4. Das Vermögen der aufgelösten Niederlassungen der
Orden und ordensähnlichen Congregationen unterliegt nicht
der Einziehung durch den Staat. — Die Staatsbehörden
haben dasselbe einstweilen in Verwaltung und Bewahrung zu
nehmen. Der mit der Verwaltung beauftragte Kommissarius
ist nur der vorgesetzten Behörde verantwortlich. Die von
ihm zu legenden Rechnungen unterliegt der Revision der König-
lichen Oberrechnungskammer in Gemäßheit der Vorschriften des
§. 10. No. 2. des Gesetzes vom 27. März 1872. Eine
anderweitige Verantwortung oder Rechnungslegung findet nicht
statt. Aus dem Vermögen werden die Mitglieder der aufge-
lösten Niederlassungen unterhalten. Die weitere Verwendung
bleibt gesetzlicher Bestimmung vorbehalten. §. 5. Dieses Ge-
setz tritt vom Tage seiner Verkündung in Kraft. Die
Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten sind
mit der Ausführung desselben beauftragt. Dieselben haben
insbesondere die näheren Bestimmungen über die Ausübung
der Staatsaufsicht im Falle des §. 3. zu erlassen.

* Ueber das Bestehen des Fürsten von Bismarck hören
wir, daß derselbe sich immer noch nicht so wohl fühlt, um
eine Reise, wie sie nach Lauenburg projectirt war, antreten
zu können. Man glaubt deshalb, daß diese Fahrt unterblei-
ben wird. Dagegen ist jetzt mit Bestimmtheit anzunehmen,
daß der Reichskanzler sofort, nachdem der Kaiser von Auf-
land Berlin verlassen hat, seinen Urlaub antreten und sich
zunächst bis zu Anfang Juni nach Paris begeben werde.

Oesterreich.

Ueber die Grazer Vorgänge berichtet die Neue Freie
Presse vom 29. Jüngstes: „Schon den ganzen gestrigen
Tag war Don Alfonso's Villa militärisch bewacht. Der
Zugmeister begab sich früh zu Don Alfonso und beschwor
ihm, die Domkirche nicht wieder zu besuchen. Bei dem Auf-
tritte wurden durch die einschreitenden Wachen mehrere Studen-
ten verhaftet. Abends hatten sich wieder vor Alfonso's Villa
ungeheure Menschenmengen gesammelt, die das Militär ver-
gebens auseinanderzutreiben versuchte. Nun ritt eine Escadron
Husaren an und drängte die Menge in die nächste Straße,
wohin dieselbe jubelnd und pfeifend zurückwich, dann aber
immer wieder nach dem wirplichen Standplatz zurück-
kehrte, worauf eine abermalige Attaque der Husaren erfolgte.
Die Reiter trieben die Menge bis in den Stadtpark, der
größtentheils zertreten wurde. Einige Cavalleristen stürzten
über die Drähte, welche den Park von der Straße abschließen
Man bewarf dieselben mit Steinen, worauf die Cavallerie die

Volkswaffen mit flacher Klinge zurücktrieb. In der Nähe von Don Alfonso's Villa wurden angeblich zwei schwache Schüsse gehört. Ein Bataillon Infanterie sperrte die Straßen ab, andere zwei Compagnien säuberten den Stadtpark mit gefülltem Bajonet. Es wurden mehrfache Verwundungen constatirt. Unter den Verletzten befindet sich ein alter Mann, der ganz unbehelligt war. Er erhielt schwere Säbelwunden. Nahezu hundert Personen sollen verhaftet und mehrere Leute niedergehauen worden sein. Die Zugänge zur Villa blieben die ganze Nacht militärisch besetzt. Das „Vaterland“ ist natürlich außer Rand und Band. Es bringt die ganzen Vorfälle unter dem Titel: „Akademischer Pöbel“, und läßt sich in zwei wuthschäumenden Briefen die Demonstrationen schildern, an welchen, nach dieser Quelle, auch Einjährig-Freiwillige, sich theilhaftig haben. Aus beiden Briefen des „Vaterland“ läßt sich constatiren, daß der „Eroberer von Cuenca“ den Standal am ersten Tage dadurch verlängerte, daß er nicht vom Platze wich und den bereitgehaltenen Wagen nicht bestieg. Der Correspondent des „Vaterland“ drückt sich folgender Maßen aus: „Se. Hoheit Don Alfonso bot durch eine halbe Stunde in souveräner Verachtung dem studirenden brüllenden Pöbel Trost.“ Es ist jedenfalls interessant, zu beobachten, mit welchen Augen die Leute des „Vaterland“ die Vorfälle ansehen, und wir lassen daher auch einem der Correspondenten des feudalen Blattes das Wort zur Schilderung. Er schreibt: „Die Früchte der Bismarck'schen Hezereien und der Insulten, denen der Eroberer von Cuenca der liberalen Presse ausgesetzt war, kommen nun zur Reife. Als heute das edle Paar zur gewöhnlichen Zeit im Dome betete, erschien als entsprechende Avantgarde eine gewisse Damenwelt, die man sonst wohl auch auf der Bühne die letzten Rollen spielen sieht, und schändete durch ihre Gegenwart und ihr Benehmen das Gotteshaus. Dann folgten ihnen ihre gleichgebildeten Galans oder wie man sie sonst nennen soll. In der Regel stellen sie Universitätsstudenten vor. Sie wissen, man wird bloß an den theologischen Facultäten als Feind der Staatsgesetze erzogen; aber wie es scheint, respectirt unsere künftige Beamtenwelt und was sonst noch zu Verschärfen der Staatsgewalt sich qualificiren möchte, nicht einmal die gewöhnlichsten Forderungen des Polizeigesetzes. Die Studenten umtrippelten pustend die Besucher des Gotteshauses. Als diese beim Portale heraustraten, fanden sie eine brüllende Menge von Universitätsstudenten, natürlich keine Theologen. „Perat! tönte es aus hundert Rosten und Stöße schwangen die Helben. Se. Königliche Hoheit Don Alfonso aber und seine Gemahlin traten mit classischer Ruhe in die Mitte des elenden Pöbels und der Universitätsstudenten. Der Prinz grüßte ironisch, was die Jungen fürchtbar ärgerte und zu neuem Gebülle veranlaßte. Die Insultirten wichen nicht von der Stelle, sondern nahmen auf dem Platze stehend die Begrüßungen herbeigeleiteter Freunde entgegen. Endlich rückte die Polizei an; der Kommissar ersuchte das hohe Paar, in den bereitstehenden Wagen zu steigen, was aber energisch abgelehnt wurde. Erst mußte der Platz von den Tumultanten gereinigt werden, ehe der heilbesessene Eroberer von Cuenca zurückwich. Der Pöbel wurde zerstreut, die Studenten von ein paar Polizeimännern in die Aula gejagt, wo sie vom Rector Magnificus einige heilsame Lehren erhielten. Ein paar Haupttrahler wurden arretirt, was natürlich ihre Collegen zu großartigen Promenaden vor dem Lokale der Polizei veranlaßte.“

Italien.

Vorgestern hat wieder ein Empfang im Vatikan stattgefunden der durch einzelne Umstände besonders charakteristisch ist. Der Papst empfing die Gläubigen der Diözese Agen, die in einer Stärke von 150 Personen unter der Anführung ihres Bischofs angelangt waren. Agen und seine Umgebung sind berühmt durch ihre Pflaumenzucht, der Bischof und seine getreuen Schafe hatten es sich deshalb angelegen sein lassen, dem Papste ein Geschenk zu überbringen, welches an jenen Produktionszweig erinnert. Sie überreichten Sr. Hoheit einen Pflaumenbaum von Silber, der in einem ebenfalls silbernen Topfe stand. Derselbe hat eine Höhe von ungefähr 50 Centimeter und trägt Pflaumen von vergoldetem Silber an seinen Ästen. Als der Baum auf einen Tisch gestellt war, ließ man einen Mechanismus spielen, die Pflaumen öffnete sich und ein Goldregen fiel vor den Augen des erfreuten Pontifex nieder. Die Früchte enthielten die schöne Summe von 42,000 Franken in Goldstücken. Wie diese Summe zusammengedrückt ist, zeigt folgender Vorfall. Unter den Pilgern befand sich eine arme alte Frau, welche sich Souweise ihr ganzes Leben hindurch 2500 Fr. gespart hatte. Als zu der Pilgersfahrt nach Rom aufgefordert wurde, brachte das arme Weib diese ganze Summe dem Bischof. Dieser nahm 2000 Frank und gab ihr 500 für die Reise zurück. Zur Belohnung für solche Opferwilligkeit rief der Papst die Frau, welche sich bescheiden im Hintergrunde hielt, zu sich, und belobte sie für ihre Frömmigkeit.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. April. Zufolge Nachrichten aus Brüssel vom gestrigen Tage war die Redaction der Belgischen Antwort auf die Deutsche April-Note festgestellt. Die Uebergabe derselben an den Grafen Perponcher konnte nach Beendigung der Formalitäten jederzeit erfolgen.
Kannstadt, 1. Mai. Staatsrath Zachariae aus Göttingen, welcher bei seiner Tochter hier verweilt, ist an einem Herzleiden gestorben. Seine Leiche wird nach Göttingen übergeführt.
Gnesen, 1. Mai. Der Weihbischof Cybidowski, der am 22. v. M. wegen unbefugter Ausübung bischöflicher Rechte zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, ist da dieses Erkenntniß die Rechtskraft bis jetzt nicht er-

langt hat — aus der Provinz ausgewiesen und heute durch einen Polizeibeamten aus Polen über die Grenze der Provinz gebracht worden.
Frankfurt a. M., 30. April. Der verantwortliche Redakteur der „Frankf. Ztg.“ ist heute vom hiesigen Appellationsgerichte wegen Beleidigung des Berliner Stadtgerichts durch einen den Prozeß Armin besprechenden Artikel zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.
— 1. Mai. Gutem Vernehmen nach sind alle Klassen des Regierungsbezirks Wiesbaden telegraphisch angewiesen worden, die Zahlungen aus Staatsmitteln an katholische Geistliche, insoweit das Gesetz solches bestimmt, einzustellen.
Wiesbaden, 1. Mai. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Gastvorstellung der Frau Luca in der „Africanerin“ im Hoftheater bei und hat für heute Abend die Einladung der Gräfin Fürberg-Stammheim zu einer Soirée angenommen.
Wien, 30. April. Einer Nachricht der Preßburger Zeitung zufolge, fragte Don Alfonso brieflich an, ob er beifolgende Mietelassung dort eine Villa pachten könne.
London, 1. Mai. Gestern hat in der Kohlengrube Bunterghill, im nördlichen Staffordshire eine Gasexplosion stattgefunden, bei welcher 37 Personen umgekommen sein sollen.
Biarritz, 1. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat ein Theil der karlistischen Truppen an der Grenze von Navarra unter dem Anse: Frieden und die Fueros! revoltirt. General Aguirre hat sich auf ihr Verlangen an ihre Spitze gestellt.
Florenz, 30. April. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen haben heute für heute beabsichtigt gewelnen Besuch von Pistoja ausgegeben, den Vormittag mit weiterer Besichtigung der hiesigen Sehenswürdigkeiten zugebracht und später mit dem italienischen Kronprinzlichen Paare einen gemeinsamen Ausflug nach dem Schlosse Vingigliata unternommen. Das Diner werden die Allerhöchsten Herrschaften wieder im Palazzo Pitti einnehmen.
Brüssel, 30. April. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Graf d'Alpremont-Bynden, theilte mit, daß er die Antwort der Belgischen Regierung auf die Deutsche Note vom 15. dieses Monats unterm heutigen Tage an den Deutschen Gesandten, Grafen Perponcher, habe gelangen lassen und daß er glaube, am kommenden Dienstag der Kammer nähere Mittheilungen darüber machen zu können. Hierauf gelangte die Interpellation des Deputirten Bara zur Verhandlung, welche Aufklärung darüber verlangte, ob von dem Ministerium für die Veröffentlichung eines gewissen, der Regierung günstigen Zeitungsaufsatzes ein Betrag von 200 Franken an das hiesige „Journal Pair“ gezahlt worden sei. Finanzminister Malou erklärt, in der That sei dieser Betrag an das gedachte Blatt gezahlt worden, aber nicht für einen politischen Artikel, sondern als Gebühr für Aufnahme eines über die Lage des Staatsschatzes orientirenden Artikels. Er habe dabei durchaus in gutem Glauben gehandelt und könne versichern, daß unter seiner Verwaltung der Presse zu keiner Zeit Subsidien zugeflossen seien. Die Interpellation wurde damit als erledigt angesehen.
Kopenhagen, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Folkething wurde die Budget-Debatte eröffnet. Der Conferenzpräsident und Finanzminister Jonnesbech erklärte, wenn das Folkething gegen die Regierung stimmen würde, so sei zu erwarten, daß die Versammlung sich dadurch zugleich in eine gegenläufige Stellung zum Landsting bringen würde. Der Minister hob ferner hervor, daß die Regierung sich genöthigt sehen würde, das Folkething aufzulösen, falls es nicht gelingen sollte, das Budget auf normalem Wege, vor Pfingsten (zu welcher Zeit das provisorisch festgestellte Budget abläuft) zu Stande zu bringen. Die Regierung werde alsdann ein weiteres provisorisches Budget aufstellen, welches den nach ihrer Auffassung vorhandenen Bedürfnissen des Staates entsprechen würde. — Voraussetzlich wird die Regierung bei der Abstimmung über 80 Stimmen von 101 im Folkething gegen sich haben.
Christiania, 1. Mai. Der Storting hat in seiner gestrigen Sitzung mit Stimmenmehrheit alle Vorschläge abgelehnt, die betrefen die Einführung der obligatorischen oder facultativen oder wenigstens bei Glaubensverschiedenheiten der Verlobten zulässigen Civilehe eingebracht worden waren.
Bombay, 30. April. Nach einem Telegramm aus Baroda haben daselbst Aufruhrerungen stattgefunden, die jedoch keinen beunruhigenden Charakter trugen. Die Gemahlin des nach Chunar abgeführten Guicowar ist angewiesen worden, sich nach Bombay zu begeben; über den für dieselbe bestimmten definitiven Aufenthaltsort ist noch nichts Näheres bekannt.
Baroda, 1. Mai. Die hier stattgehabten Aufruhrerungen wurden von den Anhängern der Gemahlin des Guicowar, Eurinebai, herbeigeführt, welche unter Benutzung der unzureichenden Stimmung der Eingeborenen einen Sohn derselben als Guicowar ausriefen. Die Truppen stellten unter Verhaftung mehrerer Personen die Ordnung wieder her.

Lotterie.

Bei der am 30. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 151. königlich Preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:
1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 89,860.
1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 19,093.
40 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 1551, 14,626, 14,887, 15,640, 16,470, 19,954, 22,811, 30,589, 33,303, 36,447, 36,823, 37,087, 37,744, 38,672, 47,469, 50,112, 53,146, 57,527, 57,826, 60,215, 60,620, 62,736, 64,800, 65,214, 65,327, 68,756, 70,188, 72,127, 73,462, 73,610, 73,807, 77,824, 79,170, 82,339, 83,883, 85,833, 89,899, 90,716, 92,305, 94,168.
46 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 535, 2683, 6702, 7011, 9942, 11,124, 11,299, 12,654, 13,448, 19,575,

21,288.	24,925.	25,084.	29,850.	29,990.	31,474.	32,781.
35,000.	36,371.	37,135.	37,930.	40,168.	46,556.	47,016.
49,712.	53,973.	64,158.	66,207.	68,939.	72,461.	75,419.
75,545.	76,700.	77,775.	78,478.	79,536.	79,660.	79,665.
80,452.	81,843.	82,289.	88,630.	89,773.	91,776.	93,202.
93,956.						

71 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 4503, 5311, 9619, 10,946, 13,162, 13,264, 14,628, 15,824, 16,374, 16,610, 23,156, 25,752, 26,048, 26,909, 27,628, 28,888, 29,678, 31,451, 32,000, 32,197, 35,167, 35,827, 36,220, 38,577, 42,035, 43,938, 44,751, 45,778, 46,272, 46,465, 49,327, 50,128, 50,304, 51,090, 55,331, 55,693, 55,972, 56,241, 57,664, 58,235, 63,809, 64,525, 64,786, 68,670, 69,867, 70,937, 71,526, 72,314, 72,529, 72,719, 74,325, 74,709, 74,930, 74,971, 75,287, 75,863, 77,972, 78,599, 79,414, 81,953, 83,366, 88,496, 89,014, 89,300, 89,442, 89,462, 90,086, 90,459, 91,892, 93,106, 94,351.

Locales.

In dem in der Sonntags-Nummer gebrachten Fahrplan unserer Eisenbahn hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; wir drucken deshalb den Fahrplan hier nochmals ab.

Abfahrt:		Ankunft:	
Memel	Pogegen	Pogegen	Memel
7 Uhr früh	7 Uhr 43 M. früh	10 Uhr 16 M. früh	10 Uhr 45 M. früh
5 Uhr 25 M. Nachm.	7 Uhr 50 M. Ab.	8 Uhr 37 M. Ab.	10 Uhr 59 M. Ab.

R. [Zur Verbindung des Russischen Eisenbahnnetzes mit der Memel = Litauer Eisenbahn.] Die Nachricht, welche die V. V.-Ztg. aus Petersburg erhalten hat, nach welcher der Bau eines Schienenwegs von Moskau nach der Preussischen Grenze von dem Kaiser genehmigt worden ist, konnte von den Einwohnern unserer Stadt nicht anders als mit dem lebhaftesten Interesse aufgenommen werden. Wir Alle wissen, daß nicht allein die Rentabilität unserer Eisenbahn, sondern auch die Zukunft des Handels unseres Plazes zum größten Theile von der Fortsetzung des Schienenwegs nach der Russischen Grenze und der Mündung desselben in das große Eisenbahnnetz des Nachbarstaats abhängig ist. Mag die gesammte Presse Deutschlands der Russischen Handelspolitik ihre Engherzigkeit, ihren Particularismus mit Recht zum Vorwurfe machen, mag man sich laut beklagen, daß unser Nachbarstaat, von seinem beklagenswerthen prohibitiv-System geleitet, dem internationalen Verkehr in den letzten Decennien auch nicht die geringsten Concessionen gemacht, wir können trotzdem und allem die Ueberzeugung festhalten, daß die Bahn von Moskau nach Crottingen in der nächsten Zeit unzweifelhaft gebaut werden muß, weil die Handelsinteressen Rußlands dieselbe kategorisch verlangen. Die Klagen über die ungeheuren Verluste, welche durch das Verderben der Waaren für die Kaufleute herbeigeführt wurden, werden immer lauter; die Ueberzeugung, daß es Thorheit ist, eine besondere Schädigung der Interessen Sibians und Nigas durch die Heranziehung des Memler Hafens für den Export der vom Süden herströmenden Productenmasse anzunehmen, gewinnt bei den intelligenten Staatsbeamten in Petersburg um so mehr Anhang, da man gegenwärtig damit umgeht, die Sibianer Eisenbahn auf Kosten der Krone zu übernehmen. Man weiß, daß die Häfen von Niga und Liban selbst in Concurrenz mit Memel kaum im Stande sein werden, den Export der ihnen zufließenden Waaren zu bewältigen. Die gewaltige Großmacht, welche der Handel repräsentirt, sucht sich überall, im Laufe der Zeit, die kürzesten Wege, ohne auf die Schlagbäume und Grenzspähle zu achten, um zu seinem Ziele zu gelangen. So wird es, man kann davon überzeugt sein, mit der Fortsetzung der Russischen Eisenbahn von Moskau nach Crottingen geschehen. Uns liegt nur die Sorge ob, mit allen Kräften dahin zu streben, daß die Hauptschlagader unseres commerciellen Lebens, unser Hafen, immer mehr von seinen Unvollkommenheiten befreit, zum Verkehre auch für größere Schiffe brauchbar gemacht werde; die Verbindung unserer Bahn mit dem Russischen Eisenbahnnetz wird nicht mehr zu lange auf sich warten lassen.

Ständesamtlche Nachrichten vom 3. Mai.

Geboren: dem Arbeiter Rudolf Fetting ein Sohn, dem Barbier Heinrich Rudolf ein Sohn, dem Arbeiter Friedrich Schabowsky eine Tochter.
Gestorben: Rutscher Jurgis Alts, 30 Jahr alt. Wächter Johann Peteret, 73 Jahr alt.
Aufgebeten: Schmiedegesell Julius Dutschau mit Minna Sommerfeld Kaufmann Jacob Markus Jacobson mit Johanna Götz-Dutschau Arbeiter Carl Joseph mit Wilhelmine Henriette Schwarz Privatsecretair Carl Gustav Wolf Alimant mit gesch. Seefahrerfrau Johanna Freyer geb. Gebawiß.
Verbunden: Rutscher Franz Adler mit Julie Henriette Hoffte.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Rollmann mit Herrn Lehrer Gloth in Pr.-Eglau.
Bermählt: Herr Heinrich Krause mit Fräul. Therese Knopp in Königsberg.
Geboren: Eine Tochter Herrn A. Thiel in Neumühl, Herrn Stambrack in Königsberg, Herrn G. Hoffmann in Eyd.
Gestorben: Verwitwete Frau Steuerinspector Schäffer geb. Wendling in Osterode, Frau Julie Ebert geb. Schönig in Langallen, Herr Steuerassessor Ferdinand Freinitis in Königsberg.

Fremden-Report.

Britisch Hotel. Kauf Range a. Stralsburg im Elsaß, Thielhorn a. Minden, Grentlich, Spitzer, Klopstock, Fürstenthal, Dreyer, Jablowski a. Berlin, Biering a. Hilden, Rath a. Stuttgart, Witte und Hof-Lapiezierer Kantrowitsch aus Königsberg.

Hotel zum weißen Schwan. Fräul. Niegelmann a. Curland. Telegraphen-Vorsteher Wielenberg nebst Familie. Polangen. Kaufh. Wasbuzky sen. und Römer a. Ruff. Zimmermeister Prellwitz a. Tilsit. Feldmesser Lorenz aus Königsberg.

Servulus - Krüger - 27.4 Memel, 3.5 Helsingör passirt.
 Siam - Käländer - 17.4 ab von Torrevieja nach Pillan.
 Aboma - Weiß 30.4 ab von Grimsoy nach Pernau.
 Amphitrite - Grau - 30.4 ab von Pillan nach Riga.
 Fortuna - Schiel - 6.4 Memel, 2.5 Wlissingen.
 Erprob - Hamann - 7.4 Memel, 26.4 West-Hartlepool.

nur für Preuß. Prioritäten herrschte einige Frage, namentlich für 5 und 4 1/2 %ige. Auch Lombardische Bonds, alte Franz. und Bamberger Prioritäten erschienen begüht. Renten und ausländ. Fonds lagen sehr still. Türken sehr Geld flüssig. Privatdiscont 2 1/2 % bez. Schlusscourse am 2 1/2 Uhr. Franzosen 546.60, Lombarden 255.50, Oesterr. Credit-Actien 428, Disconto-Commandit-Actien 166.50, Laura 105.50, Dortmund Union 21.50.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Berlin den 3. Mai.

Amsterdam, 100 fl. 2 Monate	173,90
London, 1 Pfr. 3 Monate	20,485
London, 1 Pfr. 8 Tage	20,605
Belgische Plätze, 100 Fres. 2 Monate	81,705
Paris 100 Fres. 10 Tage	81,705
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	280,905
do. do. do. 3 Monate	278,80
Russ. Noten	281,80
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	180,40
do. do. von 1866	174
4% Preuss. Pfandbriefe	96,25
Woggen loco	157,25
Kafer loco	185
Spiritus loco	53

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 2. Mai Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 9	Temper. R.	Wind.	Allgem. Witterungsbericht.
Memel	339,9	0,6	N. schw.	heiter Weis.
Helsingfors	338,2	1,8	Windstille.	heiter
Petersburg	337,9	1,2	Windstille.	bedeckt.
Stockholm	339,1	5,8	Windstille.	heiter.
Köpenhagen	338,8	—	D. mäß.	heiter
Königsberg	339,0	2,2	N. schw.	heiter
Danzig	339,7	3,3	—	heiter.
Buttus	338,2	3,9	S. schw.	heiter
Göteborg	340,8	1,0	N. schw.	heiter.
Stettin	338,5	0,1	D. schw.	sehr heiter.
Helmstedt	336,5	9,0	D. schw.	—
Berlin	338,4	3,2	D. schw.	ganz heiter.
Wien	335,3	9,4	S. schw.	Regen
Paris	337,9	8,0	W. S. W. sch.	halb bewölkt.

Schiffsnachrichten.

Ungel.	Schiff	Capitän	Von	Nach	Adressirt an
231	1 Eislattingen	Sundene	Torrevieja	Salz	Ordre
232	Freudig	Briem	—	—	—
233	Bellona	Blüke	Swinemünde	Ballast	—
234	Marianna	Schramm	—	—	—
235	Nei	Hörnlen	Veith	Kohlen	—
236	3 Amsterdam Paket	Bausen	Swinemünde	Ballast	—
237	Rozzina	Borgwardt	Stettin	Ziegel	—
238	Meta	Banclar	Swinemünde	Ballast	—
239	Carl	Wrecht	Stettin	Granitf.	—
Angehungen nach					
102	1 Energie	Wiedbrodt	Null	Holz	Gerlach
103	Ocean	Rabo	Cardiff	—	—
104	Mia	Richter	Dover	—	—
105	Adelheid u. Vertha	Wintus	Cardiff	—	—
Beladen von					
106	2 Othello	Sieg	Bristol	—	Gerlach
107	Stornbird	Bulle	Chattam	—	—
108	Elisab. Wiemann	de Jonge	Emden	—	Weyer u. Hohorst
109	Nicolina	Meistadt	Elbe	—	—
110	Emma u. Johanna	Wites	Hartlepool	—	Gerlach
111	Freudhaft	Biewer	—	—	—
112	Mary Jane	Budde	Worcester	—	—
113	Sophie	Wielken	—	—	—
114	Waldside	Paris	Dortrecht	—	—
115	Polar Star	Barler	London	—	—

Wassersiefe des Segatts 16' 10", Strom aus Wasserhand 1' 5", Wind WSW.

Berliner Börse.

Berlin, 30. April. Der Verkehr eröffnete auf allen Gebieten recht fest; da jedoch keine besondere Anregung vorlag und man hinter der festen Haltung ein spekulatives Manöver einer kleinen Clique vermutete, so kam bald wieder das Angebot in's Uebergewicht und drückte die Course. Dabei blieb der Verkehr außerordentlich geringfügig. Als fest konnten unter den Speculationspapieren nur Lombarden, Bergische und Rheinische bezeichnet werden, während Franzosen und Creditactien, Laurabütte und Disconto-Commandit-Anteile durch Angebot sowohl als auch durch Geschäftlosigkeit gedrückt erschienen. Der Schluss war still. Wir notiren: Franzosen 546-545, Lombarden 256-7-5-5,50, Credit-Actien 429-7,50-428, Oesterr. Papierrente 64,60, Türken 43,25, Consols 105,60, Disconto-Commandit-Anteile wurden per Ultimo zu 166,75-7,50-166 gehandelt, Dortmund Union zu 21,50 bis 1-21,50, Laurabütte zu 106,25-5-5,50. Eisenbahnen behaupteten sich ziemlich gut, neben den speculativen Papieren hoben sich auch Potsdamer und Gölitzer, sowie Märkisch-Posener Stamm-Prioritäten; Galizier und Kaschau-Oderberger stellten sich höher. Sehr wenig Verkehr fand in Bantactien, Bergwerken und Industrieertheilen statt. Für Preuß. Bodencredit, Westfäl. Hypothekendarb. und Deutsche Hypothekendarb. für Berl. Union, Weber's und Egells zeigte sich einiger Begeh. Sehr still waren Anlagewerthe.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

[Eingefandt.]
 An die Redaction des Memeler Dampfboots.
 Sie haben in Ihrem Aufsatz unter Vocales in Nr. 100 d. Bl. den Hausfrauen Memels, Semmel, Paamel etc. in Form von Commisbroden, wenn solche die hiesigen Bäcker liefern möchten, als zweckmäßig empfohlen und soll die Hausfrau davon jedem ihrer Hausgenossen je nach Appetit und Bedürfnis Stücke zuschneiden. Abgesehen davon, daß solche Weißbrode sich mit dem Messer schlecht zerlegen lassen und eine Scheere, mit der wir Frauen freilich besser als mit Messern umzugehen verstehen, nicht existirt, würde das Schneideinstrument oft aus der bestimmten Richtung gerathen und die Stücke unabsichtlich zu klein werden, wobei denn der Hausmann und das Dienstmädchen hungrig bleiben müßten, wogegen der Gheemann resp. Hausherr zur zweiten Cigarre greifen würde. Wollen Sie nicht aber den Herren Bäckern empfehlen, sich und ihre Brodverkäufer belehren zu lassen, wie sie mit dem neuen Gelde zu rechnen haben? Wenn z. B. für 4 Reichspennige zwei Zwiebade und für einen alten Silbergroßchen, also für ein Zehnspennigstück 5 Zwiebade geliefert werden, kann denn der Bäcker nicht auch 3 Zwiebade liefern? oder kommt dabei Einer zu kurz? Ebenso ist es mit der Gewichtberechnung, weshalb ist es denn nur möglich, z. B. Franzbrode resp. Paamel zu 5 Reichspennigen zu backen? warum nicht zu 3 Pfennigen? Die lieben Brodverkäufer haben aber nur den Silbergroßchen im Kopf und nach der neuen Gelbrechnung existirt der doch nicht mehr, sondern nur Mark und Pfennige. Warum kann der Bäcker nicht Weißbrod zu 1, 2, 3, 4 Reichspennigen backen? Die Hausfrau wird dann schon berechnen, für wie viel Pfennige jeder Wagen ihrer Hausgenossen erfordert, und müßte Weißbrod zu 3 Reichspennigen nicht größer sein als zu 4 alten Pfennigen der vorigen Jahre, nachdem die Steuer gefallen und der Weizen billiger ist.
 Eine namenlose aber Deutsche Hausfrau.

Anzeigen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Doris mit dem Herrn Philipp Schapiro, Memel, zeigen ergebenst an
 Vialystock, 1. Mai 1875.
 S. B. Wolkowsky und Frau.
 Als Verlobte empfehlen sich
 Doris Wolkowsky,
 Philipp Schapiro.
 Vialystock, Memel.
 Ihre an heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzukündigen
 Gustav Börner,
 Amalie Börner,
 geb. Wiberneit.
 Berlin, Memel,
 den 1. Mai 1875.

Vom 15. Mai c. ab tritt der dieser Nummer beiliegende Fahrplan auf der Königlich-nitabahn in Kraft.
 Bromberg, den 22. April 1875.
 Königliche Direction der Ostbahn.

Ich habe die Haupt-Agentur der in Deutschland und Oesterreich concessionirten „Nationale“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin, übernommen und ertheile gern jede gewünschte Auskunft.
 Besonders mache ich aufmerksam auf die durch die Gesellschaft neu eingeführte Sterbekasse ohne ärztliche Unternehmung, nach welcher Beträge von 100 bis 300 Mark versichert werden können.
 Memel, den 1. Mai 1875.
 C. Neuman,
 Eibauerstr. 31.

II. Internationaler Maschinen-Markt in Königsberg i. Pr. in den Tagen vom 29. Mai bis incl. 1. Juni 1875.

Der Schlußtermin für die Anmeldungen zu dem Markt für landwirthschaftliche Maschinen, Hausgeräthe und Gebrauchsgegenstände wird in Folge des uns zur Disposition gestellten größeren Raumes bis zum 10. Mai c. verlängert.
 Das Standgeld beträgt pro D.-Mtr. im bedeckten Raume 50 Pf., im unbedeckten Raume 10 Pf. Fußfläche sind bereits belegt. Anmelde-Formulare verleiht auf Verlangen der Unterzeichneten und nimmt schriftliche Anmeldungen entgegen.
 Das Comité.
 Kreiss, Generalsecretair, Vorsitzender.

Dampfer „Dagmar“
 soll den 13. Mai c. von Libau nach hier und am 15. Mai c. wieder nach Libau expedirt werden. Güteranmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt
 F. W. Ogilvie,
 Schiffs-Mäkler, Memel.

Geschäftsfreunden und bekannten Blumenfreunden habe ich den Catalog meiner Handgärtnererei über Georginen und Decorationspflanzen Nr. 63 übersandt. Wer sonst in Besitz desselben zu kommen wünscht, oder den Catalog Nr. 62 über Obst- und Zier-Bäume und Sträucher, Rosen, Stauden verlangt, kann sie auf Wunsch franco erhalten.
 Plicker pr. Gumbinnen, April 1875.
 J. Reitenbach.

Vorkläufige Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 5., oder Donnerstag, den 6. Mai beginnt das Gastspiel der Kaiserlich Russischen Hofchauspielerin Fräul. Auguste Vaison, welches ich mir erlaube, ergebenst anzukündigen. Meldungen um Billets werden bis zu meiner Ankunft im Theater bei Herrn Rosenbaum entgegengenommen. Das Nähere die Zettel.
 Hochachtungsvoll
 H. Lincke.

Fahrplan der Journaliere von Schmelz nach Memel.

Abfahrt an Wochentagen:

von Schmelz	7 1/2 Uhr	nach Memel
von Memel	9	Schmelz
von Schmelz	11	Memel
von Memel	1	Schmelz
von Schmelz	3 1/2	Memel
von Memel	4 1/2	Schmelz
von Schmelz	7	Memel
von Memel	je nach Anzahl der Fahrgäste event. um 8 1/2 Uhr	Schmelz

Abfahrt an Sonntagen:

von Schmelz	9 Uhr	nach Memel
von Memel	10	Schmelz
von Schmelz	11	Memel
von Memel	12	Schmelz
von Schmelz	2 1/2	Memel
von Memel	3	Schmelz
von Schmelz	4	Memel
von Memel	5	Schmelz
von Schmelz	7	Memel
von Memel	8 1/2	Schmelz

Am Sonntage, bei schönem Wetter, steht ein Omnibus zur Extrafahrt zur Verfügung.
 Schmelz, den 30. April 1875.
 L. Brüning.

Rgl. Nr. 152. Klassenlotterie
 Der Verkauf der Loose zur 1sten Klasse findet statt. Die Abhebung derjenigen Loose, deren Weiterpiel angemeldet ist, muß spätestens bis zum 13. Mai c., Abends 6 Uhr erfolgen.
 Becker, Lotterie-Einnehmer.
 Meine Wohnung ist jetzt:
 Bäckerstraße Nr. 3,
 parterre links.
 Jos. Otto Meyer.

Drei gute Arbeitspferde, 6 Jahre alt, 4 Fuß 10 Zoll groß, stehen billig zum Verkauf bei
 Peterreit, Hospitalsstr. Nr. 2/3.
Grabmonumente
 sind zu haben bei
 C. Schmidt, Töpferstrasse 16.
 Schäfer Chirring & Chiffon a 2 1/2 Sgr.
 Bercal a 4 1/2 bis 5 Sgr.
 empfehlen
 Gerlach & Kischke.
 Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Bazar des Vereins für Armen- und Krankenpflege.

Der bereits angezeigte Bazar zum Besten unseres Vereins ist am
 Mittwoch, den 12. Mai
 festgelegt, wozu Herr Stolze wiederum die Güte haben wird, den Victoria-Saal einzuräumen. Wir bitten unsere lieben Freunde von Stadt und Land herzlich, uns durch ihre so oft bewiesene Freigebigkeit hierbei zu unterstützen und uns Verkaufsgegenstände jeder Art zuzuführen, seien es Handarbeiten oder andere nützliche Dinge für Haus und Wirtschaft. Die Unterzeichneten nehmen Gaben, bis zum 9. d. Mis., dankbar entgegen und werden sich später erlauben das Weitere bekannt zu machen.
 D. Sudermann, Frd. Plaw.

Meine Wohnung befindet sich Stauerstr. Nr. 8 vis-à-vis der Englischen Kirche.
 H. Lietz, Hebamme.
 Hiermit zeige ergebenst an, daß ich vom 1. Mai c. einen guten kräftigen Mittagstisch im Hause verabreichen werde und bitte um gütigen Zuspruch.
 Emmy Fischer,
 alte Sorgenstraße 4.

Die erwarteten weißen Saatz- und Kocherbsen sind angekommen.
 Theod. Kloss & Co.
 Durch den Umzug sind mir entbehrlich geworden:
 1 Glaschrank, 1 Glaskasten, 1 Lombank und 1 kleines Schreibpult, welche Gegenstände billig zu verkaufen beabsichtige.
 H. Streichert,
 Marktstr. Nr. 9
 Ein Seidenspiz und eine große Puppe ist zu haben
 Gr. Wasserstr. 19.

Kirchliche Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der St. Johannisgemeinde zeigen wir an, daß zur Abtragung der noch restirenden Kirchsteuer noch ein Termin auf **Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. Mai c.**, in dem Comptoir des Kaufmanns Herrn W. Richter, Thomasstraße, während der Vormittagsstunden von 9-12 Uhr anberaumat ist.
 Der Gemeinde Kirchenvath zu St. Johannis.

Anzeigen

für das
„Memeler Kreisblatt“
 werden entgegen genommen in der Buchdruckerei und lithographischen Anstalt von
 F. W. Siebert.

„Christiania“ allgemeine Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Christiania.

Errichtet: Anno 1847.
Zum Geschäftsbetriebe in den Königl. Preuß. Staaten concessionirt durch Ministerial-Rescript vom 27. April 1874.

Grund- (Actien-) Capital	4,050,000 Reichsmark.
Reservefonds	635,468 do.
Prämien-Reserve	180,000 do.

Die „Christiania“ übernimmt Versicherungen gegen **Feuerschaden** auf **Gebäude** aller Art, fertige und im Bau begriffene, **Mobiliar**, **Waarenlager**, **Gegenstände der Landwirtschaft**, **Vieh**, **Diemen**, sowie **Fabriken**, **Maschinen**, **Waldungen** und **Schiffe** im Hafen, Winterlager und auf Stapel zu festen und angemessenen Prämien also ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die „Christiania“ welche durch ihr Grundcapital und ihre bewährte Verwaltung vollständig Garantie bietet, wird in jeder Beziehung, sowohl bei Aufnahme von Versicherungen, als bei Regulirung von Brandschäden durch **pünktliche und loyale** Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten das Vertrauen des Publikums rechtfertigen.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die „Christiania“ den **Hypothekens-Gläubigern** besonderen Schutz.

Auf Verfügun des Königl. Preuß. Haupt-Bank-Directorii werden die Christiania-Police im **Lombard-Verkehr** bei der Hauptbank und den **Provinzialbank-Anstalten** angenommen.

Ferner wird der Schaden durch **Blitzschlag**, — auch wenn derselbe das Vieh im Freien trifft — oder durch **Explosion** von Leuchtgas ohne Prämienerbhöhung vergütet.

Für genannte Gesellschaft haben wir

Herrn C. Neuman in **Nemel**,
Libauerstraße Nr. 31 eine Spezial-Agentur für legitime Stadt und Bezirk übertragen.
Hochachtungsvoll

Die General-Agentur
Hermann Teschendorf.

Königsberg, den 28. April 1875.

Höchstlich Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen obengenannter Art, um deren prompteste Effectuirung ich bemüht bleiben werde, empfohlen und bin gern bereit, Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft unentgeltlich zu ertheilen.
Nemel, den 1. Mai 1875.

C. Neuman.

Gardinen

in Zwirn, Sieb und Mull 100 und 135 Centimeter breit, Schweizer und Engl. Lüll-Gardinen abgepaßt, das Fenster von 12—30 Mark, unabgepaßte Engl. Lüll-Gardinen das Meter von 1,80—3 Mk. sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und empfehle selbige zu sehr billig gestellten festen Preisen. Vorjährige Muster zu Einkaufspreisen
J. L. Redmer,
Börsenstraße 4.

Wein- u. Wied-Waarenlager

ist durch persönlichen Einkauf in den überraschendsten Neuheiten sehr reich assortirt und empfehle den geehrten Damen als auffallend billig:

- Büschel von 12 1/2 bis 20 Sgr.
- schw. Federn à 4 Sgr.
- Seiden-Band, Handbreite, à 4 Sgr.
- Blumensträuße à 5 Sgr.
- Kragen und Stulpen, neueste Muster, à 5 Sgr.
- Zwirnhandschuhe mit Quasten à 5 Sgr.
- schwarze Schleier à 5 Sgr.
- seidene Shawls, matte Farben, à 2 1/2 Sgr.
- Haar- und Busen-Schleifen à 5 Sgr.
- Rundkämme, durchzuziehen, à 1 1/2 Sgr.

Hochachtungsvoll
Adolph Cohn.

Tapeten-Verkauf.

10,000 Rollen Tapeten in den neuesten Mustern sollen schleunigst für jeden Preis geräumt werden. Wer irgend Verwendung für Tapeten hat, wolle diese Gelegenheit benutzen.
Robert Schmidt.

Reinschmelzenden Mocca-Caffee,

à 1 Mk. 20 Pf. pr. Pfund, bei Abnahme von mindestens 5 Pfund empfiehlt
Franz Born.

Ein brauner Wallach, 5' 2" groß, fünfjährig, ist im Gute Wisheiten zu verkaufen.

! Gläser-Verkauf!

Empfang eben eine Schiffsladung Gläser und verkaufe nachstehende Sorten **um Lagerraum zu gewinnen**, unter Fabrikpreisen.
1/2 und 1/4 Medocf., 1/4 und 1/2 Portersf., 1/4 Reimsbüßelst., 1/4 Getreidekümmelst., 1/2 Liqueurf., 1/2 und 1/4 Selterfläschen.

Theodor Bischoff,
Königsberg i. Pr., Magisterstr. Nr. 34.

Benjamin Kundt,

Börsen-Str. Nr. 7.
Um nachstehende Artikel gänzlich zu räumen, empfehle ich dieselben zu allerbilligsten Preisen:

Schwarze Seidenzeuge als: Ripse, Gros grain, Taffet, schwarze rein wollene Thibets und Ripse, desgleichen Mohair, Alpaca, so wie verschied. couleurete Kleiderstoffe. Extrafeine ächte Wiener Shwals und wollene Double-Tücher.

Sonnenschirme
bedeutend unter Preis.

Viola's Ephetidene

Schönheitswasser — Faltenglätter.

Endlich ist es der Wissenschaft gelungen, ein Mittel zu erfinden, was **untrüglich Sommerprossen, Rötthe der Haut, Finnen, Mitesser, Runzeln** etc. beseitigt. Anerkennungs-schreiben aus allen Ländern.

Dieses Mittel enthält keinerlei schädliche Substanzen und ist hergestellt durch die **„Alder-Apothek“** in Paderborn.

Zu beziehen à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. in **Nemel** durch **C. L. Cron.**
(D. 2301.)

Zu den Einsegnungen

empfiehlt gestickte Taschentücher, Krüsen, Krüge und Stulpen, weiße Glacee-Handschuhe und verschiedene andere Artikel in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

E. Freymuth, Fischerstr. 4.

Paletot, Rock- u. Hosenstoffe

in den neuesten Dessins empfehlen

Gerlach & Kischke.
Bestellungen auf **Serren-Garderoben** werden in kürzester Zeit unter Garantie des guten Sitzens ausgeführt.

Rosshaar-Tournüren,

in den neuesten Facons empfing und empfiehlt

E. Freymuth.

Ein Wiege, ein Kinderbettst. zu verkaufen
Steinbohrstraße Nr. 1.

Am 30. April c. ist mir auf dem Pferdemarkt in Heydekrug ein **schwarzer Wallach**, 4' 10" Zoll groß, 9 Jahre alt mit Blässe und weissem rechten Hinterfuß im Werthe von 50 Thlr. entwendet worden.

Dem Wiederbringer sichere ich eine Belohnung von 4 Thlr. zu.

Budweihen, den 1. Mai 1875.

Willy Jacob Jelsels.

Ein schwarzes, in Gold gefaktes Ohrgehänge von Durr ist Sonnabend gegen Abend von der Börsenstraße durch die Libauerstraße bis nach dem Schützenhause verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe geg. Belohnung in der Exped. d. Bl. abzug.

Um Rückgabe des am Sonntag Nachmittag im kleinen Schützenhause vertauschten Filzhutes wird höflichst ersucht Fried.-Wilhelmstr. 38.

Zwei bunte Enten haben sich eingefunden und sind in Empfang zu nehmen bei

Magelshied **Kluge.**

Ein Capital von 9000 Mark

ist gegen hypothetische Sicherheit, auch getheilt, zu vergeben. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Ein Mädchen, das die Schneiderei erlernt hat, bittet die geehrten Herrschaften um Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen

Sandwehstraße Nr. 6.

Ein tüchtiger Commis,

gewandter Verkäufer oder ein Lehrling, der schon längere Zeit gelernt hat, findet von sofort Stellung bei

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Ein ordentlichen Hausmann

sucht **Ferdinand Weiss.**

Ein tüchtiger nichterner Kutsher, wird zum 1. Juni gesucht von

J. C. Schmidt, Zimmerstr.

Geübte Schuhmacherinnen,

aber nur solche, finden unter günstiger Bedingung sofort Beschäftigung.

Adolph Cohn.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sofort eintreten bei
Emma Sass, Löpferstr. Nr. 5.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen findet als zweite Verkäuferin Stellung im **Wohlmagazin von Robert Werner,**

Ein Dienstmädchen wird gebraucht
Schlewies-Strasse 15, Thüre links.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, wird zum September in der Nähe der Marktstraße zu mietzen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein kleines unmöbl. Zimmer wird gesucht. Adressen **sub O.** nimmt die Exp. d. B. entg.

Logis mit auch ohne Beköstigung zu haben
Libauerstraße 38, oben.

In meinem Speicher, Neuer Markt Nr. 7, unmittelbar an der Dange, habe 4 Schüttungen und 2 Unterräume im Ganzen oder getheilt zu vermietzen.

Broederlow.

Festungsstraße Nr. 3 ist eine Wohnung von 4—5 Stuben, Kammer, Küche und Keller zu vermietzen.

Eine Vorderstube mit Kammer ist vom 1. Juni zu verm. Breite Straße 22.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Holzgelaß, sich auch zum Comptoir oder Laden eignend, ist vom 1. Juli c. zu vermietzen. Näheres bei **Ed. Streichert,**

Marktstraße 9.

Aufgebot.

Die Verlierer folgender im hiesigen Gerichtsbezirk während des Jahres 1874 gefundenen Gegenstände: eine Werbedecke, ein Bagentambour, ein Portemonnaie mit 11 1/2 Sgr, ein anderes mit 2 Thlr., ein drittes mit 8 Pf. Inhalt, eine Broche, ein Bund Flach, ein Paar Ohrgehänge, ein Huhn, eine Binde, eine Streichholzbüchse, eine Holzlette, ein Wagenhohr, ein Paar Handschuhe, und eine Bannote über 100 Thlr. (1 Littra A. 287033.) werden aufgefordert, sich bei Verlust ihres Rechts im Termine

den **14. Juli c.,**

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Gerichte, Audienzzimmer Nr. 18 19 vor Herrn Kreisrichter Schwarz zu melden.

Nemel, den 24. April 1875.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am Ostseestrande des hiesigen Gerichtsbezirks sind während der Zeit vom Dezember 1872 bis November 1873 folgende Gegenstände gefunden und geborgen:

1. ein Stück Rundholz,
2. ein Stück Rundholz,
3. ein Stück Rundholz,
4. ein Anker und eine Kette,
5. ein Stück Rundholz,
6. zwei Stück eigene Sleeper,
7. ein Schiff-Anker,
8. zwei Sleeper,
9. ein Anker und eine Kette,
10. a) ein Stück Fichtenrundholz und ein Stück Tannenrundholz, ein Handtahn von Fichtenholz,
b) drei Stück Rundhölzer,
11. eine eichene Bratpfanne,
12. a) vier Stück Fichtenrundholz,
b) 230 Stück Dielen.

Die Eigentümer resp. Verlierer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen an dieselben spätestens im Termine

am **30. Juni c., B. d. 10 Uhr,**

vor Herrn Kreisrichter Schwarz, Termins-zimmer Nr. 18 19, bei Vermeidung des Verlusts ihrer Rechte zu melden.

Nemel, den 24. April 1875.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gasconsumenten Reste pro März c. binnen 8 Tagen an die Stadtclasse abzugeben, widrigenfalls die Gasleitungen werden geschlossen werden. **1. Mai 1875.**

Der Magistrat.

Druck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll. in Memel. Beilage.

Dienstag, den 4. Mai 1875.

Abgeordnetenhaus.

57. Plenarsitzung Freitag, 30. April.

Präsident von Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Am Ministertisch: die Staatsminister Dr. Leonhardt, Graf zu Eulenburg und Dr. Friedenthal. — Die Abg. Dr. Lieber und Bernards, die beide in die Reichskommission gewählt sind, haben wegen der in derselben begonnenen Verhandlungen ihr Schriftführeramt niedergelegt. — Der Präsident setzt die Neuwahl auf Montag an.

Die zweite Verathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltungsgerichte wurde heute vom Abgeordnetenhaus bei § 82 wieder aufgenommen. Die Kommission hat in diesem Paragraphen die Anordnung über die Erhebung des Kompetenzkonflikts beseitigt und an Stelle derselben die Bestimmung gesetzt, daß die Verwaltungsgerichte über ihre von den Parteien bestrittene Zuständigkeit im regelmäßigen Verfahren selbst entscheiden soll. Der Abg. Windthorst (Vielefeld) beantragte dagegen, daß die Frage, ob in einer bei den ordentlichen Gerichten anhängigen Streitsache das Verwaltungsgericht oder die Verwaltungsbehörde zuständig sei, im gewöhnlichen Rechtswege zu entscheiden, daß aber, wenn der Kompetenzkonflikt in einer bei dem Verwaltungsgerichte anhängigen Sache erhoben wird, dieselbe zur Entscheidung an das ordentliche Gericht abzugeben sei. Abg. Dr. Haenel empfahl es vorläufig bei der Fassung der Kommissionsvorlage zu belassen und nach weiterer Erwägung eventuell in dritter Lesung Änderungen eintreten zu lassen. Der Justizminister trat für die Regierungsvorlage ein und führte aus, daß die sofortige Entscheidung des Kompetenzkonflikts durch das Oberverwaltungsgericht eben im Interesse einer baldigen Erledigung dieses Konflikts liege. Auch der Abg. Gneist bezeichnete den Regierungsvorschlag als das einzig mögliche Auskunftsmittel, wogegen Abg. Windthorst (Meppen) verlangte, daß der Antrag seines Neffen und mit ihm der § 82 nochmals an die Kommission zurückverwiesen werde. Dieser Antrag wurde indeß abgelehnt, auch der Vorschlag des Abg. Windthorst (Vielefeld) und die Kommissionsvorlage verworfen und der Paragraph in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der Rest der Sitzung, der durch einige Berichte der Geschäftsordnungscommission über Beleidigungen des Hauses, sowie durch Wahlprüfungen ausgefüllt wurde, war ohne erhebliches Interesse.

58. Plenarsitzung, Sonnabend den 1. Mai 1875.

Präsident von Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Am Ministertisch: Kultusminister Dr. Falk, Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal, Ministerdirector Dr. Förster u. A.

Aus Münster ist ein von 575 Katholiken unterzeichneter Protest die gegenwärtigen kirchenpolitischen Verhältnisse betreffend, eingegangen. Ferner macht der Präsident Mittheilung von dem Eingange eines Gesetzentwurfs, betreffend die Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche (Muse: Vorlesen).

Auf der Tagesordnung stand die dritte Verathung des Entwurfs, betr. die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. In der Generaldiskussion hatten sich nur Segner des Entwurfs zum Wort gemeldet. Nach den fast unverständlichen Ausführungen eines polnischen Mitgliedes wendete sich der Abg. Reichenperger in lebhafter Kritik gegen die früheren Neben einiger Abgeordneten und Minister und warf namentlich dem Fürsten Bismarck vor, daß er im Herrenhause eine abscheuliche Karrikatur der katholischen Kirche entworfen habe, die durchaus nicht auf Wahrheit beruhe. Auch der Abg. v. Gerlach sprach gegen das Gesetz, blieb jedoch, wie immer, von dem größten Theile des Hauses ungehört. Die einzelnen Paragraphen, die aus der zweiten Lesung her bekannt sind, wurden darauf in der Specialdebatte unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert genehmigt. Die Annahme des ganzen Gesetzes erfolgte in namentlicher Abstimmung mit 238 gegen 82 Stimmen. Am Montag soll die dritte Verathung des Petri'schen Altkatholikengesetzes stattfinden.

Am Scheidewege.

Novelle von Ludwig Habicht.

Versaffer der Romane „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höfe“.

(Fortsetzung.)

Die mehrstündige Eisenbahnfahrt legten die beiden Freunde im tiefsten Schweigen zurück. Rudolph war noch von zu schmerzlichen Gedanken erfüllt, um für die Außenwelt Auge und Sinn zu haben; er schloß die Augen und versank in eine Art Halbschlummer. Auch der Leibjäger hatte sich gleich beim Eintritt in das Coupé in eine Ecke gedrückt und war eingeschlafen; nur bei jedem Anhaltepunkte wachte er auf und hörte schlaftrunken auf den Namen der Station, um nicht etwa im Schlafe an seinem Bestimmungsort vorbei geführt zu werden.

Auf den Gesichtern der beiden Schlummernden prägte sich eine große Abspannung aus, und doch war ihr Ausdruck sehr verschieden. Das blosse, müde Antlitz des jungen Stahl verrieth seine geistigen Kämpfe der letzten Nacht. Die sonst glatte Stirn war jetzt von feinen Linien durchzogen, die wachend sein jugendlich aufstrebender Geist schon wieder verschleudert haben würde. Die kampfmüde Resignation konnte jetzt jeder an seinem Gesichte ablesen das zu anderer Zeit seine Empfindungen sorgfältig verbarg. Das übernächtigte Gesicht des lustigen

Wolf verrieth nur zu deutlich eine durchschwärmte Nacht. Der tüchtige Weinrausch schien sich erst jetzt des Schlafenden zu bemächtigen und ihn noch in ein buntes verworrenes Reich als das der Träume führen zu wollen. Vergeblich kämpfte der Leibjäger dagegen an, immer schwerer neigte sich sein Kopf herunter und er würde zuletzt von der Bank getaumelt sein, wenn ihn nicht in diesem Augenblicke der laute Weckruf des Schaffners etwas munter gemacht hätte.

Die Reisenden waren jetzt an dem letzten Stationsorte angelangt, der dem Schlosse am nächsten lag und der wohlbekannte Name des Halteplatzes brachte wenigstens den Leibjäger so weit zur Befinnung, daß er seinem Begleiter sagen konnte: „hier steigen wir aus“, und nun doch rascher, als seine Trunkenheit hätte erwarten lassen, eilte er aus dem Coupé und ordnete das Reisegepäck. Rudolph hatte kaum den Fuß auf den Perron gesetzt, da kam Hermann schon wieder in freudiger Aufregung zurück: „Der Graf hat den Wagen geschickt: nun ist Dein Schicksal entschieden.“

„Was willst Du damit sagen?“ fragte Rudolph ein wenig verwundert. „Ich will damit gar nichts sagen“, entgegnete Hermann mit der Dialektik eines Betrunknen, „aber der Graf will damit sagen, daß er Dich ästimirt, sogar schätzt.“

Rudolph merkte jetzt den Zustand seines Freundes, der in der Trunkenheit plötzlich seine mangelnde Bildung verrieth. Im nüchternen Zustande wußte der Leibjäger durch seine redegewandte Zunge und seinen Mutterwitz seine geistigen Blößen geschickt zu verbergen.

Bald darauf saßen beide Freunde im Wagen. Der Weg ging anfangs an frischen Saatfeldern hin, der im Frühlingssonnenschein noch rötlich schimmerte. Jetzt bog der Wagen in einen hohen Eichenwald ein, der kaum von Blättergrün angehaucht, einen eigenthümlichen Anblick gewährte. Man sah förmlich, wie schwer es dem Frühlingsfrühling wurde, in diesen alten Bäumen neue Triebkraft zu wecken. „So geht es mit jedem starken Herzen, das sich endlich der Hoffnung verschließt“, dachte Rudolph.

In geradester Linie war der Fahrweg durch den Wald geleitet worden. Ein Hans schimmerte von ferne. „Da siehst Du schon das Schloß“, rief Hermann, der im Wagen noch einmal eingeschlafen war und jetzt erwachte.

Dem jungen Manne schlug das Herz. Nun erst trat ihm das Schwere und Verhängnisvolle seines Schrittes entgegen. Er sollte Diejenige wiedersehen, deren Andenken aus seinem Herzen noch nicht erloschen war. Warum mußte ihm das Schicksal gerade in diese Stellung drängen, die ihm vielleicht die bittersten Kämpfe nicht ersparen würde. „Schicksal?!“ fing er denn schon an, die fatalistischen Ansichten seines Freundes zu theilen? Nein, er nahm sich vor, sein Schicksal selbst zu gestalten.

Der Wald ging jetzt zu Ende und nun erst zeigte sich das Schloß in seinem Umfange. Es war ein mächtiges, im Gothischen Style errichtetes Gebäude, und trotz der großen Veränderung, die spätere Besitzer an dem alten Bau vorgenommen, ließ sich noch immer erkennen, daß derselbe einst zum Schutz und Trutz errichtet worden. Ein paar Thürme schienen noch immer drohend in die Höhe zu ragen, und der sich rings um das Schloß ziehende Graben bewies, daß die ersten Bewohner des Schlosses sich nach Kräften vor jeder unbefugten Annäherung zu schützen gesucht. Die letzten Besitzer dagegen schienen alles angewandt zu haben, um dem Schlosse und seiner Umgebung einen freundlichen Anstrich zu verleihen. Die schönsten Blumenanlagen zogen sich um das Schloß, eine elegante eiserne Brücke führte hinüber und überall zeigte sich jener Comfort der neueren Zeit, den nur ein bedeutender Reichthum um sich breiten kann.

Der Leibjäger hatte jetzt alle Schläfrigkeit abgestreift, als der Wagen in den Schloßhof einfuhr. „Ich bringe ihn“, rief er schon von Weitem dem alten Schloßdiener zu, der, ohne den ankommenden Fremden nur eines Blickes zu würdigen, in einem Seitenflügel des Schlosses verschwand. „Der alte Grobian!“ brummte Wolf, „er soll Dich schon respektiren lernen. Komm nur erst auf mein Zimmer und kleide Dich um, inzwischen melde ich Dich beim Grafen.“

Rudolph folgte seinem Freunde mit einer gewissen Beklemmung. Das Benehmen des alten Dieners sprach gerade nicht dafür, daß die Stellung eines Hauslehrers hier geachtet sei.

Hermann kam rascher zurück, als Rudolph erwartet hatte. Der Graf will Dich noch vor der Tafel sehen“, sagte er sehr freudig; „Du machst hier Dein Glück, verlaß Dich darauf. Nun, ich habe Dich auch ordentlich herausgestrichen.“

Ohne Zögern schickte sich Rudolph an, seine Aufmerksamkeit zu machen. Mit freiem, edlem Anstand trat er vor den Grafen.

Der junge Stahl gehörte zu jenen Aristokraten des Geistes, die sich niemals Leuten höherer gesellschaftlicher Stellung unterwürfig zeigen und die den Vorzügen der Geburt die des Geistes mit starkem Selbstbewußtsein gegenüberstellen.

Der Graf war allein; er saß in einem großen eichenen Lehnstuhl, hatte ein Pistolenkästchen vor sich stehen und hielt prüfend eine neue kostbar ausgelegte

Pistole in der Hand. Eine mächtige Blutdogge ruhte zu seinen Füßen, die augenblicklich aufsprang und zähnefleischend dem Eintretenden entgegenstürzte.

„Still Hektor!“ rief der Graf und drehte den Kopf herum. Seine grauen Augen ruhten stehend auf dem jungen Mann, der in ruhiger, entschlossener Haltung da stand und bereits die Faust ballte, um sich gegen die Dogge zur Wehr zu setzen. Ein Lächeln der Befriedigung glitt über das Antlitz des Grafen. „Sie sind muthiger als Ihr Vorgänger“, sagte er freundlich, „der ergriff bei solchen Angriffen regelmäßig die Flucht.“

„Ich habe immer gefunden, daß man solche Feinde stets besiegt, wenn man ihnen nur Stand zu halten wagt“, entgegnete Rudolph und blickte dem Grafen ruhig in das große, forschende Auge. (Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Tilsit. Ueber den Gang der neu zu eröffnenden Güter-Post zwischen Tilsit und Pogegen, bringt die „Tils. Ztg.“ folgende Notiz: Die am Tage der Betriebs-Eröffnung der Strecke Pogegen-Memel beginnende, täglich zweimalige Güterpost wird folgenden Gang haben: Erste Abfahrt aus Tilsit 6 Uhr früh, Ankunft in Pogegen 7 Uhr. Zweite Abfahrt aus Tilsit (Bahnhof) 6 Uhr Nachmittags, Ankunft in Pogegen 7 Uhr 20 Minuten Abends. Erste Abfahrt von Pogegen 10 Uhr 40 Minuten Vormittags, Ankunft in Tilsit (Stadt) 11 Uhr 40 Minuten Vormittags. (in Tilsit Bahnhof 12 Uhr Mittags. Zweite Abfahrt von Pogegen 9 Uhr 7 Minuten Abends, Ankunft in Tilsit 10 Uhr 7 Minuten Abends.

□ Königsberg, 1. Mai. [Vau der Schuppen auf dem Raibahnhofe. Schleppdampfer. Wasserleitung. Theater.] In der gestrigen Generalversammlung der Corporation der Kaufmannschaft ist mit Stimmenmajorität beschlossen, die nöthigen Schuppen auf dem künftigen Raibahnhofe auf Kosten der Corporation zu erbauen. Damit ist das Zustandekommen dieses Bahnhofs und das gegenseitige Einwirken desselben in der neulich angeordneten Weise gesichert. Dagegen hat die Corporation es abgelehnt, einen Schleppdampfer für den Hafenverkehr anzuschaffen. Bisher wurden zu diesem Zwecke die fiskalischen Dampfer der Königl. Hafenverwaltung benutzt, doch hat der Handelsminister es bekanntlich abgelehnt, dieselben ferner zu diesem Zwecke herzugeben. Nichtsdestoweniger sind sie ein schreiendes Bedürfnis, für welches die Befriedigung durch den getriebenen Beschluß der Corporation gänzlich in Frage gestellt ist. Der Schiffsahrt drohen jetzt entschieden noch größere Mißstände, als wir sie bereits hatten und vielleicht wird der Vortheil, den die neuen Bahnverbindungen Königsberg in so unerwartet reichem Maße gewähren, durch diesen Beschluß der Corporation, den wir weder großherzig, noch weitblickend nennen können, wieder in Frage gestellt. Das Hauptmotiv zur Ablehnung war, daß die Majorität von der Ansicht ausging, der Schleppdampfer komme ausschließlich den großen Exporteuren und den Schiffsabrechnern zu Gute und daher müsse es diesen allein überlassen bleiben, für Befriedigung des Bedürfnisses aus eignen Mitteln zu sorgen. Der Irrthum liegt nun ganz entschieden darin, daß man den Vortheil des Schleppdampfers durchaus jenen großen Geschäftsleuten ausschließlich zuschreiben will, während die Sache doch in Wirklichkeit so liegt, daß grade für Königsberg die beiden erwählten Geschäftsbranchen die hauptsächlichsten sind, von denen die andern mehr oder weniger abhängen. Wird diesen Hauptgliedern unsers Handels die Ader unterbunden, dann stößt das Ganze. Ueberdies ist es zweifellos, daß bei rationeller Verwaltung eines solchen Dampfers nicht nur kein Opfer zu bringen wäre, daß der Corporation vielmehr daraus eine Einnahmequelle entstehen würde. Das schwere Mißgeschick, das die Königsberger Aheberei unausgesetzt heimsucht, ist auch mit eine Ursache, daß viele Corporationsmitglieder eine solche Unternehmung von vorn herein für eine verwerfliche halten, die unausgesetzt Zuschüsse erfordert, daß aber auch Kapitalisten davor zurückschrecken, sich bei einem solchen Privatunternehmen zu betheiligen. Außer den Regierungsschleppern giebt es noch zwei solche Privatbote: „Delphin“ und „Käthe“. Der Delphin (Elsinger Aheberei) ist ein altes Schiff, das den Anforderungen der Jetztzeit kaum mehr entspricht, auch bei schwerem Wetter nicht See halten kann. Dennoch findet die Aheberei ihre Rechnung. Die „Käthe“ ist eine Ruffhaale wie sie sich ein reicher Mann bauen lassen würde, wenn er in seinem Port in einem Weiler spazieren fahren wollte: für einen Scherz zu groß und für ernstliche Bedürfnisse viel zu klein. Daß das Schiffchen stets Unterbilance bei seinen Jahresablässen hat, ist selbstredend. Das Alles aber schreckt ab und es wäre ein Glück, wenn sich der Handelsminister erweichen lassen wollte, es einstweilen noch beim Alten zu lassen. Der Tarif, nach welchem die Dienste der fiskalischen Dampfer honorirt werden, kann übrigens erheblich gesteigert werden. Namentlich wenn man die Summen berücksichtigt, welche Deutsche Schiffe in England, Dänemark etc. zahlen müssen, ist es dem volkswirtschaftlichen Standpunkte eine gebieterische Nothwendigkeit Repressalien zu üben. Wenn Deutsche Schiffe einen Englischen Schlepper benutzen, um in einen Hafen bugfirt zu werden, können sie von Glück sagen, wenn sie mit 6—10 Pfund Sterling abkommen. Rechnen die Engländer bei uns solche Dienste und bezahlen dafür nach dem bisherigen Tarife 5 Thlr., denn haben sie nicht ganz Unrecht, wenn sie uns auslachen. Hoffen wir, daß der Minister unter Erhöhung des

Larices die Regierungsdampfer dem Privatverkehr nicht entziehen wird. — Hinsichts unserer viel gelästerten Wasserleitung können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß in einigen Stadttheilen (es liegen uns Proben vom Steinbamm und Tragheim vor) das Wasser jetzt so klar und ohne allen Beigeschmack ist, daß man es mit Wohlgefallen trinken kann. Ob das eine Folge der vom Stabibaurath Leiter vorgenommenen Filtrationseinrichtung ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen. — Das gestrige Abkchids-Benefiz des Fräul. Hasselbeck war denn doch besser besucht, wie wir es vorhergesagt hatten. Mancherlei Ovationen wurden der scheidenden Künstlerin zu Theil. Ueber die heute Abend stattfindende Aufführung der Schumann'schen Faust-Musik durch die musikalische Akademie unter der Mitwirkung der Herren Stockhausen und Gever berichten wir demnächst.

Königsberg. Vor einigen Tagen verunglückte ein Schornsteinfegerbursche, indem er in einer engen Röhre im königlichen Schlosse stecken geblieben war, infolge Durchbrechens der Mauerwände aber noch gerettet wurde. Die „Pr. Z.“ erzählt, daß der arme Junge hierbei sein Augenlicht verloren hat; der Kohlenstaub und ätzende Auf, den er sich nicht aus den Augen wischen konnte, haben die inneren Theile zerfressen. Vorläufig ist er noch in der Klinik.

— In der letzten Versammlung, des Lehrerkongresses sprach Herr Lehrer Hennig über „eine Reise durch die Ostpreussische Sahara“ und schilderte nach einem Berichte des „Tagebl.“ zunächst eine Fahrt von Eranz nach Nidden, wo uns keine Dampfrösse durch blühende Auen und an belebten volkreichen Städten vorbeiführen, sondern wo sich der Karren

nur langsamen Schrittes fortbewegt, in der Gefahr schwebend, in dem losen Triebhabe jeden Augenblick zu versinken. Die Orte Lausenburg, Sarfau, Kunzen Rosfitten, Pilsloppen und Nidden, an welchen die früher viel benutzte Heerstraße nach Memel vorüberführt, bestehen meistens aus elenden Hütten, von Fischern bewohnt. Hufslattig und Dänenhafer sind die einzigen Produkte, welche die Natur hervorbringen im Stande ist. Doch auch dafür ist der Mensch schon dankbar, der mit oft vergeblicher Mühe die öden Strecken mit Dünengras und Weidengebüsch bepflanzt, um die Wanderung der Dänen zu hindern und den Dänenland zu fesseln, der jede weitere Kultur verhindert. Wenige Spuren geben Kunde von einer längst vergangenen besseren Zeit; so bei Rosfitten, wo die Weizenerte das 16 fache der Ausfaat liefert. Den Alterthumsforschern bieten die Korallenberge mit verbrannten Steinen überdeckt und der weiße Berg, an dessen Nordseite gebleichte Gebeine sichtbar sind, reiche Ausbeute. Einige, auf dem letzten Berge gefundene Sachen aus Bronze wurden vorzeigert Ueber die verfloffene Herrlichkeit dieser offenbar von Menschenhand angelegten Erhebungen sind die wunderbarsten Sagen verbreitet. Ferner giebt der Herr Vortragende eine eingehende Schilderung der Vorrichtungen zur Rettung von Schiffbrüchigen und macht dann noch Mittheilungen über die, die Kurische Sprache sprechenden Bewohner Niddens.

Mohrungen. Im Januar v. J. lief in unsern zunächst gelegenen Bahnhof Gildenboden eines Abends bei tiefer Dunkelheit und fürchterlichem Schneetreiben ein von Schlobitten kommender Güterzug auf einen Courierzug auf, der wegen der in Gildenboden aufgewehten Schneemassen

von der Station nicht fortkommen konnte und daher seinen Abgang wesentlich verspätet hatte. Bei diesem Zusammenstoße wurden die letzten Wagen des Courierzuges und die Lokomotive des Güterzuges beschädigt und ein Arbeiter tödtet. Der Fahrlässigkeit angeklagt standen nun der Lokomotivführer Sch. und der Güterexpedient B. von Gildenboden vor den Schranken des Gerichtes; dem Ersteren schien man bei diesem Unglück allzu schnelle Fahrt, wie unachtsame Einfahrt in die Station, dem Letzteren aber unberufene Bedienung des Telegraphen-Apparats zur Last zu legen. B., der des Telegraphirens kundig ist und sein Bureau im Telegraphenzimmer hat, war, als der Abgang des Güterzuges gemeldet wurde, gerade in demselben anwesend, trat, wie er und andere Beamte in ähnlichen Fällen sonst auch ohne speziellen Auftrag gethan hatten, an den Apparat, nahm die Melbung an und gab die betreffende Antwort zurück, um den draußen beschäftigten, dienstthuenden Stations-Beamten nicht zu stören. Diese gute Absicht ist dem armen B. schwer gerügt worden. Während sein Mitangeklagter von jedem Verschulden bei diesem Unglück freigesprochen wurde, wurde er zu 2 Monaten Gefängniß, zu einem Schadenersatz von 10,000 Thlr. zur Tragung der Kosten des langwierigen Prozesses und Ausweisung aus dem Stations- und Telegraphendienst verurtheilt. Herr Rechtsanwalt Berner von hier, der Verteidiger des Verurtheilten, hat die Appellation angemeldet. (Z. W.)

Elbing, 1. Mai. Die „Elbinger Actien-Fabrik für Eisenbahnbedarf“ ist im heutigen Subhastationstermin von Herrn Geh. Kommerzienrath Simon für den Preis von 960,000 Reichsmark angekauft.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Apotheke mit allen Activa und Passiva an den Herrn Theodor Groening verkauft habe.

Indem ich für das diesem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger geneigtest zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Malwine Parlow.

Bezugnehmend auf obige Annonce beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die Parlow'sche Apotheke wie Mineralwasser-Fabrik mit allen Activa und Passiva käuflich übernommen habe.

Indem ich bitte, das Vertrauen, welches diesem Geschäfte (dem verstorbenen Herrn Parlow) seit einer so langen Reihe von Jahren geschenkt worden, auf mich gütigst zu übertragen, gebe ich zugleich die feste Versicherung, daß es mein unausgesetztes Bestreben sein wird, mich dieses Vertrauens stets würdig zu zeigen.

Memel, den 1. Mai 1875.
Theodor Groening.

Geschäfts-Gröffnung!

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Hohe Straße Nr. 11**, neben Herrn Justizrath Loohe, am Friedrichsmarkt, ein

Garderoben-Geschäft

eröffnet habe und empfehle dasselbe dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Adolf Schoeler,
Schneidermeister.

Billigste Reise nach Amerika!

Sämmtliche Dampferlinien von Bremen und Hamburg haben den Passagierpreis nach Amerika

um 10 Thaler erhöht.

Dagegen befördere ich von Stettin nach New-York noch auf kurze Zeit jeden Mittwoch für den alten Preis von 30 Thlr. mit den rühmlichst bekannten Dampfern der National-Dampfschiffs-Compagnie (Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 4 Thaler) und ersuche um sofortige Einbindung des Passagepreises.

C. Messing, Grüne Schanze 1a Stettin.

Nicht zu übersehen.

Es ist mir gelungen, neben meinem gut assortierten Lager von Afsende noch zwei Commissionslager zu erhalten; um dafür Platz zu gewinnen, verkaufe ich ältere Gegenstände zum Kostenpreise.

C. L. Cron.

Frische bittere Messinaer Bomeranzen, recht hochrothe süße Apfelsinen und reichhaltige Citronen zu auffallend billigen Preisen Stück- und Kistenweise empfiehlt

C. H. Engel.

Glatte weißbüchene Stämme sind zu haben Kehrweberstraße Nr. 1.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Der Unterzeichnete muß Ihnen mittheilen, daß Ihr echt Dr. Whites Augenwasser, wo es nach Vorschrift gebraucht wird, sehr gute Resultate erzielt, und ersuche Sie daher (folgt Auftrag) Ahlerbach 14. Mai 1874. Küffer, Bürgermeister.

Ferner: Da ich selbst empfunden habe, daß Ihr echt Dr. Whites Augenwasser mich vor ein paar Jahren von einer Augenkrankheit befreit hat, so ersuche ich Sie heute (folgt Auftrag) Hoheneiche, 14. Juni 1874. Joh. Stunz, Zimmermann.

Ein großer Klappfisch steht zum Verkauf Ankerstraße Nr. 3.

Das Ausfallen der Haare vollständig zu verhindern, sowie das Wachsthum des Bart- und Kopshaares in ganz kurzer Zeit zu befördern, bewirkt nur einzig und allein der

Holländische Haarbalsam

aus der **R. Brandl'schen Adler-Apotheke in Paderborn.**

Zu beziehen à Flacon incl. Gebrauchs-Anweisung 2 Mark durch **C. L. Cron in Memel.**

NB. Dieser Balsam wird vielfeittig nachgemacht, und ist der unechte total werthlos; man achte deshalb genau auf das Siegel. (D. 2300.)

Der persönliche Schutz

Rathgeber für Männer jeden Alters, Hilfe bei (H. 01534.)

Schwächezuständen.

35. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahl., in Umschlag versiegelt Originalausgabe von Laurentius.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Stettin von L. Saunier's Buchhandl., sowie von dem Verfasser, Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten aller Art und epileptische Krämpfe** — auch brieflich: (H. 01550.)

Voigt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen)

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung 2. Juni 1875. 2000 Gewinne. Hauptgewinne: 5 complete feine Equipagen, als erster: ein hochgelegener Biererzug nebst Landauer. 30 Gewinne, bestehend in Luxus- u. Gebrauchspferden etc. etc. Loose à drei Reichsmark sind zu haben bei Herrn **Wilhm. Fischer in Memel.** (Hp. 11465.)

Handelsgärtnerei

Grabenstraße Nr. 8.

Obstbäume, kräftige, Lübecker Stämme. 150 Birchen, starke Bäume, billig abgebar. **Apfel und Birnen,** schwächere für 10 und 12 Sgr. **Trauer-Eichen und Pyramiden-Eichen,** extra starke. **Spalier-Aepfel und Birnen,** sehr starke, tragbare. **Biersträucher,** sowohl hochstämmige Solitaires, als auch in allen Größen. **Rasengras** in 3 Mischungen. **Sämmtliche Sämereien.** **Teppichpflanzen.** Echten Wein, Stauden, Fruchtsträucher u. s. w.

Pommerschen Schmand-Käse und imitirten Schweizer-Käse empfiehlt **C. E. Bonk.**

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist mir ein Handkahn abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.
C. F. Litty, Schmeltz.

Kräftige Frauen, die bereits bei Lumpen gearbeitet, aber auch nur solche, finden bei 80 Pfennige Tagelohn dauernde Beschäftigung **Friedrichsmarkt 10—12.**

Eine Aufwärterin wird gesucht **Louisenstraße Nr. 3.**

Zwei möblirte Zimmer sind zu haben **grüne Straße No. 5.**

Subhastations-Patent.

Das den Jurgis und Urte, geb. Schleibatz-Brenz'schen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Melneraggen No. 11, das mit einer Fläche von 96,82,70 Hectaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 12,16 Thlr. und einem Nutzungswerte von 15 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III eingesehen werden können, soll

am 26. Juni 1875,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Audienzzimmer No. 18 19, im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 28. Juni c.,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 28. April 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Memel, den 8. April 1875.

Bekanntmachung.

Die länger als sechs Monate nach dem Einlösungstermine verfallenen Pfänder unserer Leihanstalt (nämlich die vor dem 1. Juli 1874 verfallenen Pfandscheine, insofern dieselben nicht bis 1. October 1874 prolongirt worden sind) bestehend in Gold- und Silbersachen, Taschenuhren, Kleidungsstücken, einigen neuen Kleidungszeugen, Wäsche, Damenzegen, Wirtschaftssachen von Kupfer, Messing und Zinn, sollen im Termine am **10. Juni c.,** Nachmittags 3 Uhr, und den folgenden Tagen im Lokale der Leihanstalt öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Nummer-Verzeichniß kann in der Kasse eingesehen werden.

Die Erhebung des Auktionskosten-Beitrages ausgedelster oder prolongirter Pfänder mit 10 Pf. pro je 3 Mark des Darlehns beginnt mit dem 7. Juni c.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Küll in Memel.